



Genau Entnahme der Probe als Grundvoraussetzung für klare Ergebnisse.

Foto: M. Handlos

FOROPA – Umsetzung der Pilotkonzepte

MAXIMILIAN HANDLOS

Seit Ende Juni laufen bereits Lagerversuche von Hackgut aus Ast- und Kronenmaterial auf den Biomassehöfen St. Lambrecht und Leoben und im BIO-MA Heizwerk in Gmünd im Waldviertel. Jeweils rund 250 SRM an Ast- und Kronenmaterial werden unterschiedlich gelagert. Als Referenzmaterial dient jeweils gehacktes und unbehandeltes Ast- und Kronenmaterial.

Am Biomassehof Leoben vergleichen wir dieses mit Material, welches ungehackt gelagert und erst vor dem Verheizen gehackt und gesiebt wird. Ein weiteres Lager wird mit gehacktem und gesiebttem Material angelegt. In St. Lambrecht vergleichen wir das Referenzmaterial mit Material, welches wir technisch mit der dort vorhandenen Belüftungsanlage trocken werden. Und in Gmünd setzen wir Mikroorganismen bei. Die Holzforschung Austria begleitet dieses Pilotkonzept wissenschaftlich und liefert die Qualitätsanalysen zu den jeweiligen Proben.

Durch diese Lagerversuche erwarten wir uns Antworten, wie Ast- und Kronenmaterial längerfristig optimal gelagert werden kann und mit welcher Form der Lagerung der Heizwertverlust in

diesem Zeitraum am besten in Grenzen gehalten werden kann.

Angebot an Mitglieder

Wie bereits angekündigt installieren wir als weiteres Pilotkonzept eine Informationsplattform für Brennholz und Hackschnitzel. Diese kundenorientierte Plattform wird einen Überblick der Lieferanten in der Steiermark bieten. Mittels einer interaktiven GIS Karte wird es Kunden/innen im Internet möglich sein, die in der Nähe liegenden Lieferanten zu finden. Informationen über Angebote werden ebenfalls, veröffentlicht wie die Möglichkeit über das Internet eine Anfrage abzusenken und sich zu informieren, wie weit der jeweilige Lieferant entfernt ist. Neben den Biomassehöfen bieten wir allen Mitgliedern, welche Brennholz und Hackschnitzel verkaufen, die Möglichkeit, sich auf dieser Plattform registrieren zu lassen, sofern sie sich zur Einhaltung vorgegebener Qualitätskriterien für die Produkte verpflichten. Die Überwachung der Qualitätskriterien wird durch den Verein Biomassehof Steiermark und dem Referat für Energie und Biomasse der Landwirtschaftskammer Steiermark regelmäßig überprüft.

Bei Interesse bitte Email an maximilian.handlos@waldverband-stmk.at.



Michael Wallner
GF Biomassehof
Naturwärme St. Lambrecht

Aus Erfahrungen lernen

Grundsätzlich gehört Schlagabraum (Hackgut aus Ast- und Kronenmaterial) in den Wald und soll daher nicht entfernt werden. Allerdings werden durch die moderne Holzernte mit Seilkran die ganzen Bäume auf die Forststraße gebracht und bearbeitet. Das Astmaterial könnte dann nur mit hohem Aufwand in den Wald zurückgebracht werden und klarerweise entsteht somit für viele Forstwirte die Überlegung, dieses Material für Heizwerke als Brennstoff zur Verfügung zu stellen. Wir vom Biomassehof Naturwärme St. Lambrecht beschäftigen uns schon einige Zeit mit diesem Astmaterial. Wir wissen über die Vor- und Nachteile. Das Material hat sehr hohe Anteile an Harzen, die eine hohe Energiedichte aufweisen. Beim sofortigen Verbrennen wird hier unglaublich viel Energie frei. Die Praxis hat uns aber gezeigt, dass wir als Heizwerke auch Lager anlegen müssen, da dieses Material nicht immer verfügbar ist. Genau dies stellt uns vor große Herausforderungen. Dieses Astmaterial beginnt nach dem Hacken sehr schnell mit dem Abbauprozess und erzeugt daher sehr viel Wärme, die das Lager sehr schnell extrem heiß werden lässt. Diese Energie, die hier freigesetzt wird, geht verloren. Außerdem kann es hier zu gefährlichem Überhitzen des Lagers kommen. Um dieses zu verstehen und zu optimieren braucht es Versuche. Hackgut ist nicht gleich Hackgut, viele Faktoren spielen hier mit. Daher ist es ein großer Vorteil gemeinsam mit vielen Experten dieses Projekt umzusetzen.

Ob die Trocknung das Material lagerfähiger macht, Siebung oder Mikroorganismen, diese Antworten erwarten wir uns am Ende der Versuche. Genau beobachten, aus Erfahrungen lernen, offen für Neues – das sind und waren immer unsere Zugänge. Wir als Biomassehöfe wollen gemeinsam mit diesem Projekt die richtigen Schlüsse für die Zukunft herausfiltern.